

*Griessenbeck von Griessenbach, Roma: Florián Griespek z Griespachu na Kaceřově. Ve službách Koruny české [Florian Griespek von Griespach in der Herrschaft Kaceřov. Im Dienste der Böhmisches Krone].*

NAVA, Plzeň 2013, 214 S., ISBN 978-80-7211-445-0.

*Freifrau von Griesenbeck, Roma: Florian Griespek von Griespach in Geschichte und Gegenwart.*

Battenberg, Regensburg 2014, 310 S., ISBN 978-3-86646-111-6.

Die Autorin legt zugleich auf Tschechisch und Deutsch eine gut lesbare Biografie ihres Urahns vor. Florian Griespek von Griespach wurde 1504 in Innsbruck geboren und starb 1588 als böhmischer Adliger in Nelahozeves (Mühlhausen). Er steht beispielhaft für eine Beamtenkarriere im habsburgischen Böhmen des 16. und 17. Jahrhunderts zwischen königlich-kaiserlichem Katholizismus, ständischem Protestantismus und dem Sieg der Gegenreformation. Griespek war niederbayerisch-österreichischer Abstammung, hatte familiäre Bezüge zu Tirol und stieg dank enger Bindung an die Königsdynastie und dem Erwerb umfangreicher Besitzungen in Böhmen zu höchsten Staatsämtern auf. Während der böhmischen Aufstände gegen Habsburg 1547 war er kurzzeitig in Haft. Seine Kinder konvertierten zum Protestantismus, ergriffen deshalb 1618/1619 Partei für den Winterkönig und wurden zur Strafe von den habsburgischen Siegern enteignet.

Auf der Basis von Archivmaterial und Sekundärliteratur schildert die Autorin den persönlichen, beruflichen und wirtschaftlich-finanziellen Werdegang Griespeks und bettet diesen in den böhmischen Kontext ein. Sie beschreibt die Besitzungen Kacerov, Mühlhausen, Rožmitál und Nečtiny (Breitenstein), verfolgt das Familienschicksal bis in die dritte Generation und widmet sich abschließend dem späteren Umgang mit der Familiengeschichte in Böhmen bzw. Tschechien, speziell mit der Gruft der Griespeks in Kralovice.

Seit 1965 reist die Autorin nach Böhmen und setzt damit die Bemühungen der niederbayerischen Griespeks fort, die Familiengeschichte ihrer Urahnen zu rekonstruieren. Der schön bebilderte Band ist trotz Anmerkungen und Registern kein wissenschaftliches Werk und erhebt wohl auch nicht diesen Anspruch. Dafür sind die Nachweise zu vage und uneinheitlich, es haben sich Schreibfehler in den Text eingeschlichen und auch die Übersetzungen tschechischer Titel im Literaturteil wurden nicht konsequent vorgenommen. Die deutsche und die tschechische Ausgabe unterscheiden sich in Details – die deutsche Ausgabe enthält mehr Abbildungen und Nachweise – sowie einigen Angaben (z.B. in der Datierung des Fotos S. 171 bzw. S. 249 in der deutschen Ausgabe). Dennoch lesen sich die Bände mit Gewinn, denn sie gewähren anhand einer deutsch-österreichisch-böhmischen Persönlichkeit des 16. Jahrhunderts einen faszinierenden Einblick in eine grenzübergreifende Familiengeschichte.

Marburg

Jan Lipinsky